Die Entwässerung und die Güterzusammenlegung in der Grenchener Witi

Autor(en): **Strub, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lonne zog morgens um drei Uhr das Dorf hinauf, um auftragsgemäss bei der Säge oben den Feind aufzuhalten. Ganz schwarz kam es jetzt, um 4 Uhr, durch das Däderiz einwärts dem Dorfe zu. Noch hielten wir stand, bis uns die anrückenden Franzosen eine tüchtige Salve entgegensandten und eine Kugel dem Leutenant Feremutsch, Tschoses, dermassen an den Kopfharnisch anprallte, dass er fast umgefallen wäre. Retiriert, vorwärts, Marsch! kommandierte jetzt der Weiberhauptmann und die ganze Colonne Vaterlandsverteidiger trat einen geordneten weiblichen Rückzug an. Was dann weiter vorging, habe ich nicht gesehen.

Indessen wagte ich mich des Nachmittags wieder auf das Schlachtfeld hinaus. Da sah ich denn manchen guten Bekannten ins Gras beissen, hier hinter einer Ecke Müllers Andres, dort unter einem Nussbaum den Hans Affolter. Maria Elise Frei und die tapfere Jungfer Schürer lagen nicht weit voneinander, erbärmlich zugerichtet, die Opfer obrigkeitlicher Torheit. Am Tage darauf war ich denn auch dabei, als wir mit einem Leiterwagen die Runde um das Dorf machten, um die Toten zusammenzulesen. Wir bekamen den ganzen Wagen voll und führten sie auf unsern Kirchhof und begruben sie alle in ein Grab, Berner und Solothurner, Wasserämter und Leberberger zusammen.»

Werner Strub.

Die Entwässerung und die Güterzusammenlegung in der Grenchener Witi

Die Gemeinde Grenchen richtete ihr Augenmerk auf die Gewinnung von Neuland und die Sicherung der Bodenkrume durch Kanalisations- und Korrektionsarbeiten. Die Erfahrungen der Kriegszeit, welche die Bedeutung der Inlandsproduktion unterstrichen, schufen die materiellen und psychologischen Voraussetzungen für die Durchführung eines grosszügigen Meliorationsprogramms in der Grenchener Witi. Unter Aufsicht des Staates wurde durch die gegründete Flurgenossenschaft die grosse Meliorationsarbeit durchgeführt.

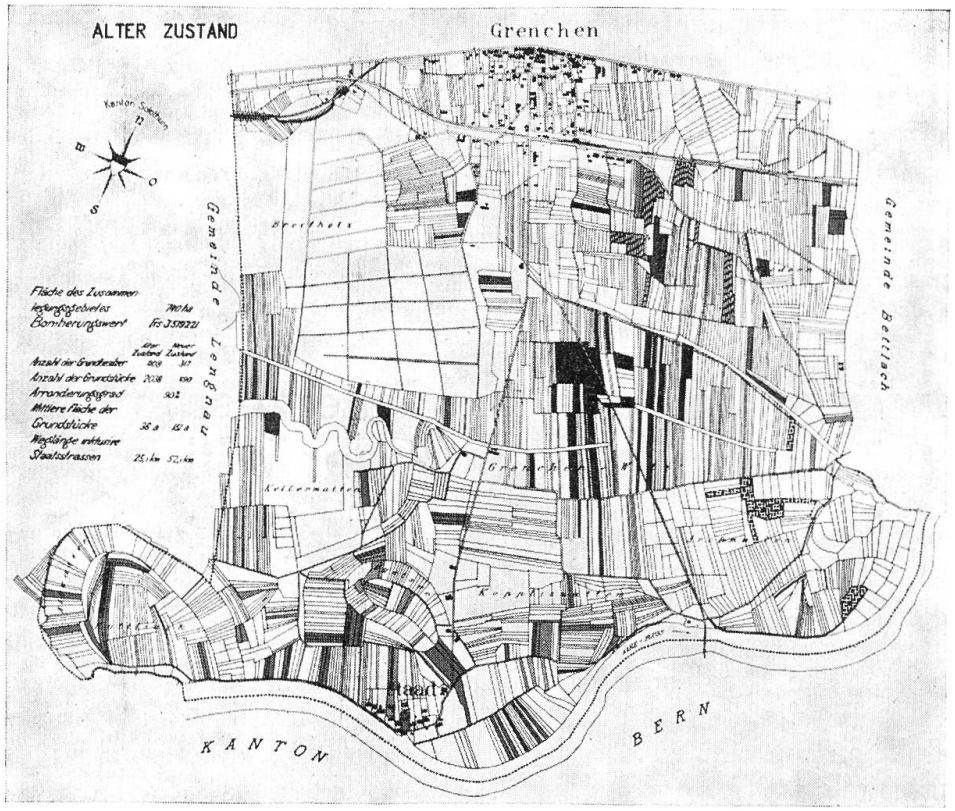
Vor allem war es unsere Bauernsame, die in grosszügiger Weise von dem Gedanken durchdrungen war, etwas Brauchbares und Nützliches zu vollbringen, und es stand ihr auch ein Stab tüchtiger Berater zur Seite. Bauverwalter Ernst Brunner amtete als Präsident der Bodenverbesserungsgenossenschaft Grenchen, dem Otto Uebersax, Landwirt, und Gustav Stüdi als Komitierte zur Seite standen. Albert Helbling, Nationalrat, betätigte sich als Präsident der Schatzungskommission. Als technische Berater und Mitarbeiter wirkten Geometer Bangerter in Fraubrunnen und Kulturingenieur Luchsinger von Solothurn mit.

Als erstes wurden im November 1920 die Bachkorrektionen an eine Grenchener Firma übertragen, wobei für den Witibach ein neues Kanalbett geschaffen wurde. Gleichzeitig erstellte man drei Brücken über den Witibach; auch das «Wyssbächli», das bei starker Wasserzufuhr durch sein Geschiebe die angrenzenden Gebiete gefährdete, wurde in seinem obern Laufe gefasst, bis zur Bahnlinie in einer Rohrleitung weiter geführt und von hier durch einen offenen Kanal von 900 m Länge dem Witibach zugeführt. Auch wurde es notwendig, den Moosbach, der das Wasser von Allerheiligen her sammelt, auf direktem Wege dem Witibach zuzuleiten. Diese Bachkorrektionen weisen eine Länge von 4500 m auf und be-

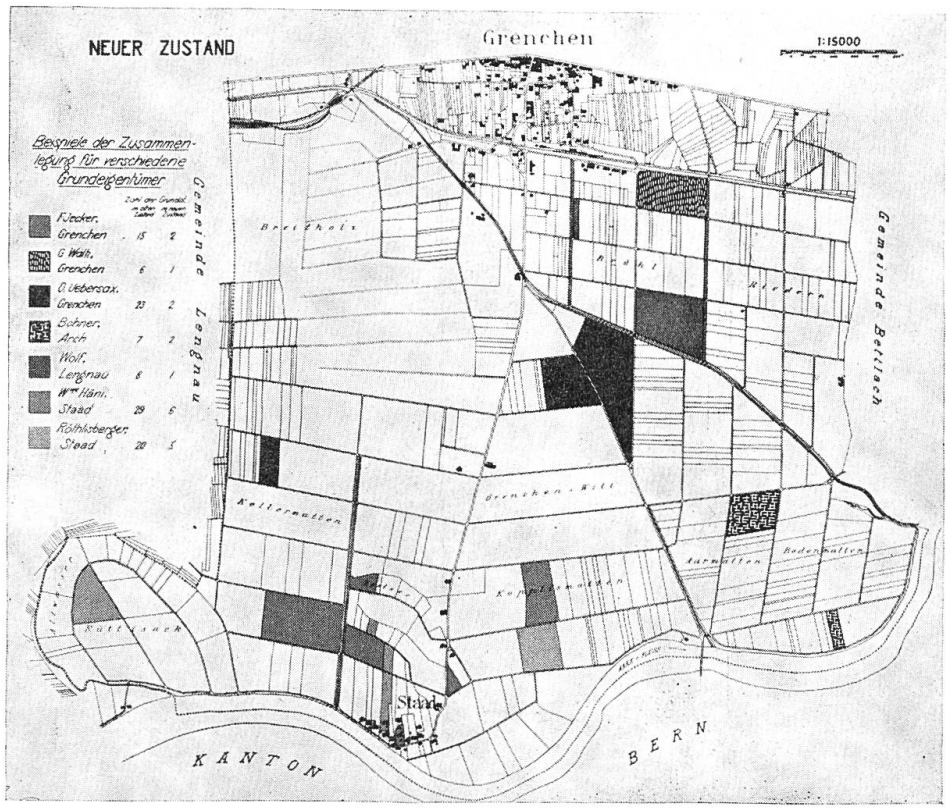
anspruchten an Kosten Fr. 672,789. Selbstredend mussten die vielen Gebüsche verschwinden, worin unsere heimische Vogelwelt einen begehrten und geeigneten Unterschlupf fand. Manche Poesie aus den Knabenjahren ist damit auch begraben worden.

Um den verschiedenen Drainagesystemen die notwendige Vorflut verschaffen zu können, war die Erstellung eines Staad- und Aarmattenkanals notwendig; die beiden Kanäle weisen eine Länge von 1500 m auf. Es wurden im ganzen 413,2 ha Land entwässert mit einem Kostenaufwand von Fr. 1,436,000. Bei der ganzen Drainage brauchte man gesamthaft 235,000 Ton- und Zementröhren.

Der Grundbesitz auf der Witi war noch dermassen parzelliert, dass eine Güterzusammenlegung folgen musste, um die Bewirtschaftung rentabler zu gestalten. Zudem war der Grossteil der Parzellen mit Servituten und Fahrrechten belastet, was oft zu Unannehmlichkeiten führte. Durch die übermässige Parzellierung war bis ein Viertel der Landfläche als Grenzgräben unbebautes Land. Die 2038 Grundstücke im alten Zustand konnten durch die Parzellierung auf 490 reduziert werden und die Durchschnittsfläche eines jeden Stückes erhöhte sich von 36 Aren auf 151 Aren. Hiezu war ein Kostenaufwand von Fr. 936,802 notwendig. Die Grundbuchvermessungen wurden auf einer Fläche von 875 ha vorgenommen und erheischten einen Betrag von Fr. 26,052. Die Gesamtausführungskosten betrugen somit Fr. 3,072,233. Hievon machte der Bundesbeitrag Fr. 903,148 und der Kantonsbeitrag Fr. 588,926 aus. Die Gemeinde Grenchen hatte Fr. 290,168 aufzubringen und an ausserordentlichen Beiträgen flossen Fr. 305,417; somit hatten die Grundbesitzer noch Fr. 984,573 zu leisten. Auf 1 ha Land betrugen demnach die Kosten für die Bachkorrektion Fr. 1,220 bis Fr. 1,650, je nach der Klassenzutei-



Güterzusammenlegung in Grenchen: Alter Zustand



Güterzusammenlegung in Grenchen: Neuer Zustand

lung und für die Drainage Fr. 1,085 bis Fr. 1273. Eine Jucharte Land kostete im Mittel für die Güterzusammenlegung zirka Fr. 200, welcher Betrag sich durch eigene Fuhrungen verminderte, da diese in Anrechnung gebracht werden konnten. Die Hauptarbeiten kamen in den Jahren 1921—1925 zur Durchführung und bildeten eine willkommene Beschäftigung während der damaligen Krise in der Uhrenindustrie, wurden doch zeitweise 200 bis 300 Arbeiter beschäftigt. Mit der Vollendung dieser Arbeiten war ein Kulturwerk von höchster wirtschaftlicher Bedeutung ausgeführt. Statt des sauren Grases gedeihen üppige Kulturwiesen. Das gelbe Leuchten des Hahnenfusses ist verschwunden und an seiner Stelle gedeihen Getreide und Kartoffeln. Besonders aber hat der Zuckerrübenbau einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Man hatte:

	Vor der Drainage ha	10 Jahre nach der Drainage ha
Getreide	30	150
Hackfrüchte	30	80
Kunstwiesen	80	250
Feuchte Naturwiesen	550	
Streuwiesen	50	
Gute Naturwiesen		340

Werner Strub.

Der Flugplatz in Grenchen

Initiative Männer Grenchens schufen innerhalb weniger Monate ein Werk, dem mehr als bloss überragend lokalsportlicher Charakter zukommt. Die Schöpfung des Flugplatzes, südlich von Grenchen gelegen, legt Zeugnis ab für den fortschrittlichen, weitsichtigen Geist. Zweck und Ziel des Flugfeldes Grenchen sind vorerst rein sportlicher Art. Die strategisch besonders günsti-